

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1978)

Heft: 1745

Rubrik: Helvetische Spalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELVETISCHE SPALTE

Die weltoffene Schweiz

Die schweizerische Gastfreundschaft ist im Laufe der Jahrhunderte zu einer Tradition geworden. Dabei denken wir nicht nur an den Tourismus. In erster Linie dürfen wir wohl sagen, dass die Eidgenossenschaft durch ihre geschichtliche Entwicklung und ihre einzigartige geographische Lage wie kein anderes Land dazu geschaffen war, Zufluchtsort und Treffpunkt der Verfolgten zu werden.

Im 16. Jahrhundert war es der berühmte Humanist und Gelehrte, Erasmus von Rotterdam, der in Basel Ruhe und Sicherheit für seine letzten Lebenszeit fand. Da war ferner der Herzog von Chartres, der in Graubünden vorübergehend Mathematik lehrte und wartete, unter dem Namen Luis-Philippe König von Frankreich zu werden. Und weiter war da noch Louis-Napoléon Bonaparte, Sohn des Königs Louis von Holland und der Hortense von Beauharnais; er fand in der Schweiz ein sicheres Asyl, bevor ihn das Schicksal als Napoléon III. zum Kaiser der Franzosen machte. Später waren es die Schriftsteller und Politiker Edgar Quinet und Emmanuel Arago, beide ausgesprochene Gegner des zweiten Kaiserreiches, die an die Schweiz um Schutz für ihre Person gelangten. Ein Gleiches taten zu Bismarcks Zeiten die deutschen Sozialisten.

In diesem Jahrhundert kamen wieder unzählige Flüchtlinge in die Schweiz und fanden eine neue Heimat. Wohl nicht von ungefähr ist die Schweiz ein Zentrum internationaler Organisationen im Dienste der Öffentlichkeit geworden.

Dass die Schweiz seit langem ein Gastland für fremde Touristen ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Man spricht von 5,000 Jahren Verkehrsgeschichte in den Alpen. Nach dem Rückzug der Gletscher am Ende der letzten Eiszeit drangen die Menschen in die Alpentäler vor, und das Leben begann sich zu ändern; Viehzucht und Ackerbau kamen auf, und Bodenschätze wurden ausgebeutet und zum Handel gebraucht. Die Römer bauten die ersten grossen Verkehrswege über die Alpen. Im Mittelalter waren es immer noch die Römerstrassen, die für Heereszüge und grosse Transporte in Frage kamen. Erst im 16. Jahrhundert wurden die Strassen besser, aber das Reisen blieb noch lange eine gefährliche Sache. Postwagen wurden oft überfallen, und Naturgewalten hinderten die Reisenden. Mit der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert begann man, die Alpenstrassen auszubauen. Die Schweiz war von Anfang an sehr erfolgreich, und bereits 1820 sollen 15,000 Reisende den Gotthardpass überquert haben. 60 Jahre später waren es deren 61,000.

Dennoch soll das Gotthardhospiz bereits im 14. Jahrhundert errichtet worden sein. Zuerst wurde es von Mönchen, später von Wirten geführt, die die Wanderer unentgeltlich verköstigten. Sogar 1862 wurden 8,657 Reisende kostenlos betreut, und es war nur dank Spenden der Kantone möglich, das Hospiz aufrecht zu erhalten. F. K. Mathys, Basel, berichtet, dass 1775, als Goethe mit den Brüdern Stollberg den Gotthard traversierte, auch ein englischer Mineraloge die Reise in einer Kutsche machte. Diese Idee soll ihm 450 Franken gekostet haben, da er vier Pferde und sechs Begleitmänner benötigte, die auf der viertägigen Reise verpflegt werden mussten.

Als die Verkehrsmittel dann verbessert wurden, begann sich ein Strom von Vergnügungsreisenden in die Schweiz zu begeben. Auch an Volksbräuchen und Lebensart bot das Land vielerlei, das die Fremden anzog.

Im Jahre 1815 schuf der Zürcher Topograph Heinrich Keller sein "Rigi-Panorama", und viele Neugierige bestiegen den Berg, um die wunderbare Aussicht zu genießen. Ein erstes Gasthaus wurde notwendig. Im Jahre 1816 schrieben sich 194 Rigibesteiger ins Gästebuch auf dem Kulm ein, darunter neben 95 Schweizern 112 Engländer.



KABA 20[®] SECURITY LOCKS

Supplied to individual specification to suit your own requirements,
with every key registered to authorised signatories.

The KABA 20 system offers a comprehensive range of security cylinder locks from keyswitches to mortice locks, from padlocks to special cylinders for O.E.M. locks.

Over 100 million differs make it possible to offer exclusive and individually registered locks, most of which can be incorporated into a KABA 20 Master Key System.

KABA 20 cylinders are the best insurance against unauthorised access. Write or phone today for full details of the KABA 20 system.



Member of the BAUER AG Lock Division



KABA LOCKS LTD.

7 Riverdene Industrial Estate, Molesey Road, Hersham, Walton-on-Thames, Surrey KT12 4RG, England
Tel: Walton-on-Thames 41866 Telex: 928243 KABA G

Zehn Jahre später zählte man schon 1489 Gäste pro Jahr. Bald folgten Kurhäuser und Hotelpaläste allerorts, und die Hotelindustrie begann zu florieren.

Schon 1770 warben Reisehandbücher für die Schweiz. Der Berner Maler Lory wurde beliebt mit seinen kolorierten Stichen, und sie wurden die Vorläufer der Ansichtskarten. Merkwürdigerweise kamen die ersten Gäste bereits 1839 ins Zermattental, und das viel zugänglichere Montreux wurde von der internationalen Welt erst 1861 entdeckt. Die recht gute Postverbindung liess dagegen das Engadin bereits in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Ferienziel aufkommen. 1823 tauchte auf dem Genfersee das erste Dampfschiff auf, und im folgenden Jahr gab es auf dem Bodensee einen Dampfer, gefolgt 1825 vom "Verbano" auf dem Langensee. Als dann 1837 das erste Dampfschiff auf dem Vierwaldstättersee erschien, gab es bald keinen schiffslosen See mehr.

Und dann begann die Eisenbahn die Schweiz zu erschliessen, und die Gäste kamen in Scharen aus dem Ausland, voran die Engländer und Franzosen. Ueberall wurden Verkehrsvereine gegründet, 1865 in Zürich, dann in Bern, Basel, Luzern, Interlaken und Ragaz. Und auch der Alpinismus erhielt immer mehr Anhänger.

1871 baute der Basler Ingenieur Riggensbach die erste Adhäsionsbahn auf die Rigi, und schon im zweiten Betriebsjahr wurden 68,869 Personen

befördert. Bald gab es auf allen bedeutenden Voralpengipfeln Zahnrad-oder Drahtseilbahnen. Der Ruf der Schweiz als Ferienland war gesichert.

Natürlich gab es Krisen in der Hotel- und Touristenindustrie, und dennoch ist es der Schweiz gelungen, ihren Ruf aufrecht zu erhalten. Der hohe Frankenkur macht es für viele Ausländer in letzter Zeit schwierig. Doch nahm 1977 wieder zum erstenmal seit 1972 die Zahl der Hotelaufenthalte zu. Seit 1974 ist es der schweizerischen Hotelindustrie gelungen, die Preise einfrieren zu lassen. Preissteigerungen wurden von der Eidgenössischen Preisüberwachung nur bei grösseren Neuinvestitionen bewilligt.

In einem Genfer Hotel bezahlt man dieses Jahr für ein Zimmer mit Bad und Frühstück 215 Franken den absoluten Spitzenpreis. Das billigste befindet sich im Wallis für 20 Franken. Merkwürdig ist, dass die Hotels mit den niedrigsten Zimmerklassen 1977 am schlechtesten besetzt waren. Und ebenfalls erstaunt es einem immer wieder, dass alte, führende Luxushotel ihren Platz behaupten können. Man denke da an ein typisches Beispiel, das Grand Hotel Victoria-Jungfrau in Interlaken, das als bescheidene Pension begann und zu einem der führenden.

Hotels der Schweiz wurde. Am 10. November letztes Jahr läuteten in der Nachbargemeinde Interlakens, in Unterseen, die Kirchenglocken zur Erinnerung an den 75. Todestag des

Gründers, Nationalrat Eduard Ruchi. Die Glocken waren von ihm gestiftet worden kurz vor seinem Tode im Jahr 1902 und läuteten zum ersten Male an seiner Beerdigung. Ruchi hatte übrigens seine Ausbildung als Hotelier in England und Frankreich erfahren.

Hotels wie das Victoria-Jungfrau sind von einem grosszügigen Luxus, wie es kein modernes Hotel nach amerikanischem Muster bieten kann, und dabei sind sie so geschickt modernisiert worden, dass sie keinem Hilton nachstehen. Die drei Dutzend der führenden Luxushotels sind in einer eigenen Gruppe zusammengeschlossen. Und prominente Persönlichkeiten steigen in allen ab. So wohnz. B. der Lord Mayor von London, der Zürich alle 12 Jahre besucht, im Dolder Grand Hotel In Zürich, das 1899 auf dem Zürichberg errichtet wurde und auch auf eine interessante Geschichte zurückblicken kann. Mit seinen romantischen Türmchen ist es noch heute ein vornehmes, traditionsgebundenes Hotel, wo Gäste aus aller Welt absteigen.

Es sind aber nicht nur die Luxushotels, die dem Schweizer Tourismus dienen; nein gar nicht. Die vielen Mittelklasshotels, die auf eine treue Stammkundschaft zählen können, sowie die unzähligen kleinen und einfachen, aber gut geführten Pensionen, sind von mindestens gleich grosser Bedeutung für das Ferien- und Gastland Schweiz.

M.M.

100 YEARS of precision turned parts from MULLER

In 1976 Muller celebrated its centenary of manufacturing precision turned parts and small precision tools including solid carbide drills. With production facilities in Switzerland, England and France customers in all industrialised countries can be served quickly and reliably. Quality and precision has always been foremost and Muller's skilled production technicians meet the most vigorous requirements and specifications for all industrial applications.

The continuing growth of demand has resulted in expansion, modernisation and co-ordination of production facilities with a reputation for quality that is second to none.

For further information contact:-

Muller & Co (England) Limited, Cleobury Mortimer,
Kidderminster. Tel. Cleobury Mortimer 271.

Telex: 337620.



the practical fastener for practically anything..



VELCRO®

TOUCH & CLOSE FASTENER

Sole U.K. Manufacturer,
Selectus Limited, Biddulph, Stoke-on-Trent.
Telephone: Stoke-on-Trent 513316 (0782).